



Der Dachstock des Hofes diente im 17ten Jahrhundert als Kornschütte

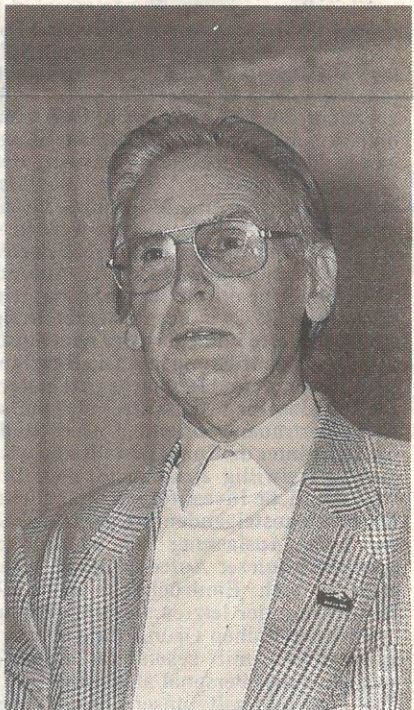
Hafer aus äbtischer Zeit

(chk) Auf Spurensuche in vergangene Zeiten begab sich auch Willi Olbrich. «Ich wusste, dass der mächtige Dachstuhl des Hofes den Äbten des Klosters St.Gallen als Kornschütte diente», erzählte der Wiler Historiker. Mit Lupe, Pinzette und Plastiksack begab er sich im April dieses Jahres auf Körnersuche – und wurde fündig. Die Analyse der Haferproben bestätigt jetzt, das Saatgut ist 205 Jahre alt (+/- 50) und stammt tatsächlich aus dem 17ten Jahrhundert, also aus der äbtischen Zeit.

Willi Olbrich ist zu Recht stolz auf seinen Fund. Die Getreidekörner haben sich nebst den Mauern als einzige bewegliche Habe und als Zeugen äbtischer Lebensmittel-Vorsorge bis in die heutige Zeit erhalten. Damit hat er auch den Beweis erbracht, dass die «Kornschütte» im Wiler Hof zu Recht diesen Namen verdient. Eine wissenschaftliche Auswertung hat nun die Vermutung bestätigt: Die Körner sind gut erhalten, sie sind 205 Jahre (+/- 50) alt und stammen aus der letzten Phase der äbtischen Zeit um 1750.

Auf Körnersuche

Der Ausbau des Dachstuhls im Hof geht auf die Amtszeit des Fürstabtes Ulrich Rösch (1463-1491) zurück. Während Jahrhunderten diente der dreigeschossige Dachstock den Äbten als Kornschütte, hier wurde das Getreide gelagert. Es darf angenommen werden, dass beim Transport einzelne Körner herausfielen und in Ritzen unbeschadet liegenblieben. Dies war für Willi Olbrich der Ausschlag zur Spurensuche. «Ich musste auf den alten Holzbestand zurückgreifen, auf alte Balken oder Holztreppe, die sich im obersten Geschoss befinden», er-



Willi Olbrich – mit Pinzette und Lupe auf Spurensuche

zählt er voller Faszination. «Akribisch genau durchsuchte ich jede Ritze, Spalte oder versteckte Schrunde. Die ersten Getreidekörner fand ich auf den Holzritten vom zweiten zum dritten Boden hinauf.» Die Aufregung war gross, obwohl er diese Entdeckung grundsätzlich auch erwartet hatte. Nach gut 40 Minuten hatte er beinahe 70 gut erhaltene Körner ans Tageslicht gebracht. Sie waren mit schwarzem Staub, eventuell Russ oder Brandspuren, die der Wind dort hinaufgetragen haben musste, zugedeckt. Fein säuberlich legte er das kostbare Gut in die mitgebrachte Büchse. Bei den Getreidekörnern handelte es sich um 51 Haferkörner und 20 Körner/Dinkel.

Saatgut aus dem 17ten Jahrhundert

Gemeinsam mit den anderen Analysen wurden auch diese Körner vom Radiokarbonlabor des Geographischen Institutes der Universität Zürich auf ihre Altersbestimmung untersucht. Das Resultat zeigt: Es ist eindeutig Saatgut aus der Zeit der äbtischen Herrschaft über Wil, eine bemerkenswerte Sache.



Der stolze Fund: Die im Dachstuhl des Hofes entdeckten Getreidekörner – sie werden wahrscheinlich später im Wiler Museum ausgestellt.